

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle 7 Pf., Zert.
teilmillimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss
wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme
vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen
kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen
keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Be-
zug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Pf.
Trägerlohn). Halbjährlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50
einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld zuzügl. 36 Pf. Postgeb. Einzel-
verkaufspreis 10 Pf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw,
Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 9. August 1941

Nr. 185

Der erste große Erfolg der neuen Operationen im Osten

103 000 Gefangene in der Ukraine

25 bolschewistische Divisionen vernichtet - Schwere blutige Verluste des Feindes

Aus dem Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Auswirkung der durch die letzten Sondermeldungen angekündigten neuen Operationen ist in der Ukraine bereits der erste große Erfolg eingetreten. Die sowjetische 6. und 12. Armee sowie Teile der sowjetischen 18. Armee, im ganzen etwa 25 Schützen-, Gebirgs- und Panzerdivisionen, wurden, wie schon von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rundstedt gemeldet wird, im Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generaloberst Sörre vernichtet. 103 000 Gefangene, dabei die Oberbefehlshaber der 6. und 12. Armee, fielen in unsere Hand. 317 Panzerkampfwagen, 858 Geschütze und unzähliges sonstiges Kriegsmaterial, darunter über 5250 Lastkraftwagen sowie beladene Eisenbahnzüge, wurden erbeutet. Der Gegner hat schwere blutige Verluste erlitten, die bis jetzt auf über 200 000 Mann festgestellt wurden.

Im mittleren Kampfraum war vor allem die Luftwaffe erfolgreich. Nicht weniger als 23 Eisenbahnzüge konnten in zwei Aktionen durch gutgezielte Bomben vernichtet werden. In dem einen Falle wurden 13 Eisenbahnzüge und 128 Straßenzüge zerstört sowie Eisenbahnstrecken mehrfach unterbrochen. Außerdem wurden eine Batterie Artillerie, vier Flakbatterien und drei MG.-Nester vernichtet und zwei Kessel eines Benzinlagers in Brand geworfen. Durch ständige Angriffe auf marschierende Kolonnen wurden außerdem den Bolschewiken schwere blutige Verluste beigegeben. In anderen Fällen führten deutsche Kampfflugzeuge einen außerordentlich wirkungsvollen Angriff auf einen Eisenbahnknotenpunkt im großen Dniepr-Bogen in der Nähe Dnepropetrowsk durch. Der Bahnhof und die Gleisanlagen, auf denen zehn lange Güterzüge standen, wurden durch die deutschen Bomben vollständig eingedacht und waren in kurzer Zeit eine Hölle von Feuer, Rauch und Qualm.

Alle Züge sind vollständig ausgebrannt. In den Kämpfen in südlichen Frontabschnitt zeichnete sich eine deutsche Flakbatterie besonders aus. Die Flakbatterie wehrte einen starken sowjetischen Durchbruchversuch ohne Infanterie-Unterstützung ab. Hundert Gefangene wurden gemacht und 70 Lastkraftwagen vernichtet. Auf dem Gefechtsfeld wurden 580 gefallene Bolschewiken gezählt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen ferner den sowjetischen Hafen Dschafkow an der Schwarzmeerküste erfolgreich an. Bei dem Bombenangriff auf den sowjetischen Hafen erhielten mehrere Handelsschiffe, darunter auch Transporter verschiedener Größe, Bombentreffer und wurden schwer beschädigt.

In der Rigaer Bucht wurde ein Sowjetzerflörer durch ein deutsches Kampfflugzeug schwer beschädigt. Schon beim ersten Anflug erzielten die deutschen Flieger einen Bombentreffer auf das Achterdeck. Der Zerflörer zeigte sofort außerordentlich starke Rauchentwicklung.

Roosevelts Machtgier

Noch vor zehn Jahren hätten maßgebende südamerikanische Staatsmänner zweifellos mit einem Lachen geantwortet, wenn ihnen drohende imperialistische Gelüste der USA auf ihre Länder angekündigt worden wären. Heute dürften selbst leichtsinnige Tagespolitiker ihre Augen vor gewissen allzu offensichtlichen gewordenen USA-Tendenzen nicht mehr verschließen. Denn im Verhältnis der USA zu den Ländern Mittel- und Südamerikas hat sich eine einschneidende Wandlung von größter Bedeutung vollzogen. Heute überblickt man den großen Plan und die Marschlinie der Rooseveltschen Politik. Der neue Tatplan beruht über Washingtons Stützpunktpolitik in Südamerika bildet den letzten Beweis dafür, daß Roosevelt die Vergewaltigung der über-amerikanischen Staaten und ihre wirtschaftliche und politische Unterjochung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln betreibt. Die Wall Street und die jüdischen Plutokraten, als deren Exponent sich Roosevelt in den letzten Jahren immer stärker erwiesen hat, versucht sich in Südamerika ihre Basis zum Kampf gegen Europa zu errichten.

Als Roosevelt 1932 in den Wahlkampf ging, kündigte er seinen Anhängern die scharfe Abkehr von den Methoden der Dollar-Diplomatie an. Das bedeutete auch für Südamerika eine Verhinderung, die durch die Verfindigung von der „Politik des guten Nachbarn“ durch Roosevelts Staatssekretär Hull auf der pan-amerikanischen Konferenz 1933 in Montevideo noch bekräftigt wurde. Aber diese Erklärungen waren nur die primitiven Mittel des Rooseveltschen Bauernjungs. Mit ihnen tarte er seine imperialistische Politik, deren Verwirklichung er in der Maske des Freundes und großen Gönners der kleineren Staaten begann. Noch vor das Tempo seines Uebergreifens in den Machtbereich Ibero-Amerikas so langsam und wohlüberlegt, daß es nirgends Verdacht erweckte. Unter dem Deckmantel der Idee eines Panamerikas wurde der Widerstand gegen die Politik Washingtons planmäßig zermürbt. Nachdem zunächst einmal die ersten Stützpunkte und Grundlagen zur weiteren militärischen und wirtschaftlichen Durchdringung Südamerikas geschaffen waren, zeigten sich die Methoden Roosevelts immer unerbittlicher und brutaler.

Seute geht es dem amerikanischen Präsidenten nur noch darum, sein Ziel unter allen Umständen, selbst gegen stärksten Widerstand der bedrohten Völker zu verwirklichen. Ein gewaltiger Propagandaapparat, der mit den bezahlten Debattisten der verjudeten Presse die Urteilskraft der Bevölkerung unterminiert, schuf eine Atmosphäre künstlichen Fiebers, in der Roosevelt mit Lügen über die angebliche Bedrohung Südamerikas seine imperialistischen Positionen Schritt für Schritt weiter ausbauen kann.

Die erste Forderung nach zivilen Flughäfen für die private nordamerikanische Luftverkehrs-gesellschaft klingt so harmlos, daß man sich ihr nicht verschließen kann. Aber nicht umsonst wendet Washington zur Unterfütterung dieser Fluglinien größere Geldbeträge an, denn aus den zivilen Flughäfen werden sehr bald Luftstützpunkte, deren Benützung die USA-Luftwaffe mit Hilfe wirtschaftlicher und politischer Druckmittel fordert. Ebenso stellen die amtlichen Behörden Washingtons in schöner „Aneignungsmäßigkeit“ den Nachbarn im Süden alle Geldmittel zum Ausbau von Seestützpunkten zur Verfügung. Dazu werden Waffen und Munition geliefert, damit sich die Staaten gegen die angeblichen faschistischen Angreifer zur Wehr setzen können. Aber nach einer geräumten Weile fordert Washington, daß eben jener Stützpunkt allen amerikanischen Staaten übereignet werden soll. Und danach übernimmt es selbst seine Leitung und steuert es schließlich samt dem ganzen Staat ein.

Roosevelt versucht diese Verflabung vieler freier Völker nicht im Dienste der Demokratie und erst recht nicht zum wirtschaftlichen und kulturellen Wohle der Völker. Ihn leiten allein eine egoistische Machtgier und die Interessen des nordamerikanischen Judentums, das mit ihm zusammen aus diesem Krieg neue Verdienste erhofft.

Roosevelt will Südamerika unter sein Joch zwingen

Ein Gürtel von Stützpunkten für Land-, Luft- und Seestreitkräfte der USA, soll um Südamerika gelegt werden

Berlin, 8. August. Das imperialistische Uebergreifen der Vereinigten Staaten nach dem Süden des amerikanischen Kontinents, das mit der Schaffung der Panamalanalzone und der militärischen Ausstaffierung ihrer Umgebung seinen ersten weithin sichtbaren Ausdruck gefunden hatte, setzte sich in diesem Krieg auf militärischem Gebiet in selbst für amerikanische Ausmaße erstaunlichen Umfang und Tempo fort.

Nichts Geringeres ist das Ziel der Regierung der Vereinigten Staaten als das ganze Ibero-Amerika mit einem Gürtel von Stützpunkten für seine Land-, Luft- und Seestreitkräfte zu umgeben, für die Luftwaffe auch mit einem Netz von solchen Stützpunkten zu überziehen, was, in die Tat umgesetzt, die absolute und ungeteilte Herrschaft der Vereinigten Staaten über die über-amerikanischen Staaten zur Folge haben würde.

Im Anschluß an das bekannte Tauschgeschäft mit England (Zerstörer gegen Stützpunkte) begann das Vorgehen gegenüber den Staaten des amerikanischen Südens. Als diese den vertraulichen diplomatischen Sondierungen der USA Widerstreben entgegensetzten und die ersten Anläufe so zum Scheitern brachten, hielt Staatssekretär Hull im September vorigen Jahres eine Rede, in der versucht wurde, die Ibero-amerikanischen Staaten auf dem Wege brutaler Einschüchterung (wobei angebliche Angriffsabsichten der Achsenmächte als Schreckmittel herhalten mußten), die durch wirtschaftlichen Druck und das Angebot von Anleihen für die Stützpunktpolitik der Vereinigten Staaten gezwungen zu werden. Da, wo sich immer noch Widerstand zeigte, wurden die Methoden gewechselt. So schlugen die Vereinigten Staaten insbesondere den ABC-Staaten (Argentinien, Brasilien, Chile) den Ausbau

von Stützpunkten für deren eigene Landesverteidigung vor; doch fehlte auch hier der Pferdeschuh nicht: Dieser Ausbau sollte mit nordamerikanischer Hilfe, mit nordamerikanischen Technikern und mit dem erforderlichen Kriegsmaterial nordamerikanischer Herkunft erfolgen.

Nach etwa einjähriger Anwendung dieser politischen Methoden kann ein voller Erfolg in den Gebieten der kleinen zentral-amerikanischen Republiken festgestellt werden, die wirtschaftlich und militärisch schon so stark unter dem Einfluß der Vereinigten Staaten stehen, daß einzelne von ihnen den Vereinigten Staaten Stützpunkte sogar geradezu angeboten haben. Kriegsmaterial und Flugzeuge unter dem Kommando nordamerikanischer Offiziere befinden sich bereits an Ort und Stelle. Die Flugstützpunkte werden angeblich im Auftrag der nordamerikanischen Luftverkehrs-gesellschaft „Pan-American Airways“ von nordamerikanischen Technikern und nordamerikanischem Material, wie zum Beispiel in Haiti, Nicaragua und Guatemala ausgebaut. Mexiko hat sich bereit erklärt, auf eigene Kosten mit eigenen Ingenieuren und Arbeitern sein Verteidigungsnetz auszubauen und dieses im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung zu stellen. Ein im April in Washington abgeschlossenes Abkommen gestattet den Militärluftzeugen der Vereinigten Staaten das Ueberfliegen mexikani-

schen Hoheitsgebietes und die Benützung seiner Flugplätze.

Die drei Republiken Venezuela, Kolumbien und Ecuador haben den Vereinigten Staaten gestattet, daß nordamerikanische Offiziere ihre Küstengewässer und Inseln unter dem Gesichtspunkt der Stützpunktpolitik vermesen. Die hier zu errichtenden Stützpunkte sollen den amerikanischen Staaten zu Dollar-Millionen verpachtet werden. Auch hier sind nordamerikanische Firmen die Unternehmer des Ausbaus. Das große Brasiliens war der Gegenstand besonderer Druckversuche, weil die Vereinigten Staaten den Atlantik zwischen Natal und Dakar beherrschen wollen. Schon benutzten nordamerikanisch-kanadische Nachschubtransporte für die britischen Streitkräfte in Afrika Natal als Stützpunkt. Und dieser Tage erhielten die Pan-American Airways von der brasilianischen Regierung die Genehmigung, acht Flugplätze an der atlantischen Küste zu bauen bzw. auszubauen, die für den militärischen Gebrauch durch die nordamerikanische Luftwaffe bestimmt sind.

In Peru hat der Senat einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer nordamerikanischen Basis und einer Torpedostation angenommen, die im Kriegsfall den Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen soll. Uru-

Fortsetzung auf Seite 2

Bernichtungsschlacht am Bug erfolgreich

Ausbruchversuche der Sowjets vereitelt - Bericht des ungarischen Generalstabes

Budapest, 8. August. Der Chef des Honved-Generalsstabes meldet: Seit dem am 2. August ausgegebenen Bericht setzten unsere Truppen ihre Angriffsoperationen fort und erlängten in der entlang dem Bug geschlagenen Vernichtungsschlacht nennenswerte Erfolge. Die Ausbruchversuche des Feindes wurden im Zusammenwirken mit den verbündeten deutschen Verbänden zurückgeschlagen, und dem Feinde wurden dabei schwere Verluste zugefügt.

In den Kämpfen zeichnete sich der Fährlich Laszlo Merez besonders aus, der in fühnem Vorstoß mit seinen kleinen Abfahrern und Panzerabteilungen eine in Uebermacht befindliche feindliche Einheit zersprengt und dadurch zu den erlangten Erfolgen bedeutend beigetragen hat. Der Feind hatte große Verluste an Gefangenen, die aber vielfach übertrieben werden durch die hohen Verluste an Toten. Mehrere sowjetische Flugzeuge wurden abgegeschossen, zahlreiche Gewehre, Panzerkampfwagen, Kraftwagen und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Die Operationen gehen planmäßig vor sich.

Die Operationen gehen planmäßig vor sich. Die Operationen gehen planmäßig vor sich. Die Operationen gehen planmäßig vor sich.

meiteilen die Ausbruchversuche der eingekesselten sowjetischen Streitkräfte wiederholt vereitelt. In diesen Kämpfen zersprengten ungarische Panzer- und Kraftfahrzeugverbände sowjetische Kavallerie-Schwadronen und nahmen motorisierte Infanterie gefangen. Jagdverbände der ungarischen Luftwaffe verhinderten den auf dem Luftweg unternommenen Fluchtversuch der Kommandanten der eingekesselten Sowjettruppen. Nach Feststellung der Luftaufklärung beginnt der Feind sein Kriegsmaterial durch Sprengstoffe und Handgranaten zu vernichten, da der Rückzugsweg von den verbündeten Truppen abgeschnitten wurde. Kopflosigkeit und Auflösungserscheinungen greifen bei den eingekreisten feindlichen Truppen immer mehr um sich.

Die Operationen gehen planmäßig vor sich. Die Operationen gehen planmäßig vor sich. Die Operationen gehen planmäßig vor sich.

London wird nachdenklich

Beforgnis um die Sowjetfront

Von unserem Korrespondenten

Lw. Stockholm, 9. August. Die englischen Berichte über den Stand der jüngsten Kämpfe im Osten verraten vermehrte Beforgnisse sowohl um den Norden wie um die Ukraine. Von den neuen Vorstößen am Ladogasee wird festgestellt, daß eine direkte Bedrohung der sowjetischen Positionen auf der Kareliischen Meerenge vorliege. Bismlich unumwunden wird auf eine schwere sowjetische Niederlage in der Ukraine vorbereitet, obwohl Moskau selbst von Zurückweichungen deutscher Angriffe faselt. Die deutschen Truppen hätten, so gibt London zu, Fortschritte erzielt. Der Druck an der Südfront habe jedoch kein Nachlassen an dem nördlichen Jangensügel zur Folge gehabt.

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Ukraine wurde eine südostwärts Uman eingeschlossene feindliche Kräftegruppe vernichtet. Ueber 30 000 Gefangene, darunter der Oberbefehlshaber der 6. sowjetischen Armee und andere hohe Truppenführer, fielen bisher in die Hand der verbündeten Truppen. Die Beute ist groß. Die in Estland kämpfenden deutschen Truppen nahmen Wesenberg und stießen bis zur Küste des Finnischen Meerbusens durch. An der finnischen Front ist der Angriff der deutsch-finnischen Truppen im weiteren erfolgreichen Fortschreiten.

Kriegsmarine und Luftwaffe waren im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt besonders erfolgreich. Unterseeboote griffen einen nach England fahrenden besonders stark gesicherten Geleitzug an, versenkten 46 500 BRT. und torpedierten vier weitere Schiffe mit zusammen 29 000 BRT., mit deren Totalverlust zu rechnen ist. Kampfflugzeuge vernichteten an der englischen Ostküste drei Frachter mit zusammen 13 000 BRT. und beschädigten fünf große Handelsschiffe, darunter einen Tanker schwer. Kampfflugzeuge griffen Flugplätze in England und einen Hafen an der schottischen Ostküste an.

Jäger und Flakartillerie schossen am gestrigen Tage an der Kanalküste 24 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten bei diesen Luftkämpfen nicht ein.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Schiffe und Hafenanlagen im britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Bei dem Luftangriff auf die Reede von Suez in der Nacht zum 7. August wurden die Tankanlagen in Port Ibrahim in Brand geworfen.

Der Feind griff in der Nacht zum 8. August einige Orte Westdeutschlands, unter anderem Dortmund, an. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf die Reichshauptstadt. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Kampfflugzeuge schossen sechs feindliche Flugzeuge ab.

Unerforschenes Draufgängertum

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 8. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Major Trautloft Kommodore eines Jagdgeschwaders; Hauptmann Leppa, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Kolbow, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Schnell, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, und Oberleutnant Nordmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader. Die neuen Ritterkreuzträger zeichneten sich bei den Kämpfen an der Ostfront durch unerforschenes Draufgängertum aus und erzielten hervorragende Erfolge.

Was unsere Flak leistet

Bisher über 2500 Feindflugzeuge abgeschossen
Berlin, 8. August. Die Flakartillerie der deutschen Luftwaffe hat bisher insgesamt über 2500 Feindflugzeuge abgeschossen.

Bomben auf Alexandrien-Docks

Erfolgreiche Angriffe auf den Hafen

Berlin, 8. August. In der Nacht zum Freitag griffen die deutsche Kampfflugzeuge den Hafen und Docksanlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandrien mit großem Erfolg an. Bombentreffer schlugen auf dem Hafen von Alexandrien liegende Schiffe. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben wurden in die beschlossenen Zielräume der Hafenanlagen mit guter Wirkung abgeworfen.

Diplomaten mißbrauchen Gastrecht

Zeitüberrückteile aus der Schweiz geschmuggelt
Mailand, 8. August. Unter der Überschrift „Die Engländer umgehen die Schweizer Kontrolle, indem sie sich des diplomatischen Kuriers bedienen“, bringt die „Gazzetta del Popolo“ folgende aus Rom datierte Meldung: Aus Genfer Quelle sind wir unterrichtet, daß die englische Gesandtschaft in Bern, um die Schweizer Ausfuhrkontrolle zu umgehen, ständig die diplomatische Verbindung mißbraucht, um mittels des diplomatischen Kuriers Teile oder wichtige Einzelstücke, Bünderteile und Uhrsteine für chronometrischen Antriebe, die für gewisse Explosivkörper unerlässlich sind und von der Schweizer Spezialindustrie hergestellt werden, aus der Schweiz herauszuschaffen. Die U.S.A.-Gesandtschaft nimmt auf Wunsch der Engländer ohne Rücksicht auf die von diesen Verletzten Schweizer Interessen in gleicher Weise an dieser geschwunden heimlichen Ausfuhr teil.

General Denz interniert

Dreißter Willkürakt der Briten in Syrien

Beich, 8. August. Wie die Agentur Osmeldet, haben die Briten den ehemaligen Oberkommandierenden in Syrien, General Denz, und 35 Offiziere der Levante-Armee, in Syrien interniert. Dieses willkürliche Vorgehen verurteilen die Briten damit zu begründen, daß französischerseits noch nicht alle Gefangenen freigelassen worden seien.

Roosevelt will Südamerika unterjochen

Fortsetzung von Seite 1

guay versteckte seine Bereitwilligkeit hinter der Formel, daß seine Stützpunkte sämtlichen amerikanischen Staaten zur gemeinsamen kontinentalen Verteidigung zur Verfügung stehen sollten. In Paraguay und Bolivien, den beiden Binnenländern Ibero-Amerikas, richtet sich das Interesse der Vereinigten Staaten auf die Ueberlassung von Flugbasen.

Bei der Ausführung der nordamerikanischen Pläne spielen ihre engen Beziehungen zu den Streitkräften der ibero-amerikanischen Staaten, mit denen sie einen regen Missionsaustausch seit jeher pflegen, eine ausschlaggebende Rolle. Militärische Missionen der Vereinigten Staaten befinden sich in allen zentralamerikanischen Republiken. Das Zentrum für diese ist Panama und der dortige Höchstkommandierende der Kanalzone.

Auch die Eingriffe, die die Vereinigten Staaten in das zivile Luftfahrtwesen Ibero-Amerikas in den letzten Jahren unternahmen, sind nur aus militärischen Beweggründen zu verstehen.

Die Krönung der gesamten Stützpunkt-politik aber finden wir in einer diplomatischen Akte, denn es mußte sichergestellt werden, daß die Stützpunkte im Ernstfalle auch benutzt werden können. Wäre es doch möglich gewesen, daß eine der beteiligten Mächte, wie es selbstverständliche Pflicht eines neutralen Staates im Sinne des normalen Sprachgebrauchs ist, die Benutzung der Stützpunkte durch die Vereinigten Staaten im Falle ihrer Beteiligung an Kriege verweigerte. So ließ die uruguayische Regierung im Juni durch ihre Gesandten in sämtlichen Staaten des amerikanischen Kontinents den Entwurf einer Entschließung überreichen, in der vorgeschlagen wird, daß die amerikanischen Länder einen Staat des amerikanischen Kontinents, der sich im Kriege mit einer nicht-amerikanischen Macht befindet, nicht als kriegsführend betrachten sollen. Das Ziel des Vorschlages ist, kriegführenden Staaten des amerikanischen Kontinents nach wie vor die Häfen, Flugplätze und sonstigen militärischen Einrichtungen der übrigen amerikanischen Staaten ungehindert zur Verfügung zu stellen.

Die im Vorstehenden angeführten Tatsachen beweisen unwiderleglich das ebenso zielbewußte wie rücksichtslose Vorgehen, das Roose-

velt anwendet, um die ibero-amerikanischen Staaten sich militärisch botmäßig zu machen. Der Generalangriff der Vereinigten Staaten auf die Staaten Ibero-Amerikas ist auf allen Gebieten eröffnet. Den bis zum Terror gesteigerten Mitteln, mit denen die Vereinigten Staaten diesen Kampf führen, vermögen die Staaten Südamerikas kaum mehr etwas entgegenzusetzen, sie werden durch diesen Terror sogar veranlaßt, selbst Hand anzulegen an die Verstärkung ihrer Freiheit, politischen Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Zukunft.

Agitationsplan gefunden

Neuer Beweis für Moskaus Angriffsabsichten

Berlin, 8. August. Die Absicht der Bolschewisten, Großdeutschland anzugreifen, wird fortlaufend durch neue Beweisstücke offenkundig. Bei dem Chef der politischen Propaganda der 5. Sowjetarmee, der vor kurzem in deutsche Gefangenschaft geriet, wurden Dokumente gefunden, die die „politische Sicherung“ der Armeedivisionen beim Angriff auf Deutschland enthüllen. In dem Dokument heißt es u. a., daß man den Deutschen einen sehr starken, blisartigen Schlag versetzen müsse. An anderer Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Kampfhandlungen sich auf großdeutschem Gebiet abwickeln werden, wo die Sowjetarmee günstige Bedingungen vorfinden werde. Im einzelnen werden Richtlinien gegeben, wie die bolschewistische Agitation in den Etappen des deutschen Operationsgebietes sich abspielen soll.

Die Herausgabe einer Zeitung „Bojewoi Pochod“ (auf Deutsch: „Der Feldzug“) ist in dem Bericht geplant, die Einzelheiten über das Generalgouvernement und dessen Bevölkerung bringen soll. Sogar die Auflagehöhe der Zeitung mit 50 000 deutschsprachigen Exemplaren steht das Dokument vor. Der Schlusssatz des erbetenen Schriftstückes beschäftigt sich mit Arbeiten der „Abteilung für politische Propaganda der 5. Armee der Bolschewisten“. Dort wird vor allem Nachdruck gelegt auf „systematische Velehrung der Bevölkerung“ im bolschewistischen Sinne. Der deutsche Soldat hat dafür gesorgt, daß die bolschewistische Welle nicht auf großdeutsches Gebiet schlug.

Moskau zum fünfzehntenmal bombardiert

Gewaltige Schläge der deutschen Luftwaffe an allen Fronten - Tag und Nacht am Feind

Berlin, 8. August. Am gleichen Tage, an dem die deutsche Luftwaffe den Briten im Kanalgebiet eine der schwersten Schlägen beibringt, indem sie 24 Flugzeuge der britischen Luftwaffe vernichtet, führt sie auch einen erfolgreichen und schweren Schlag gegen Suez durch.

Es ist der zehnte Angriff, der sich gegen das Nildelta richtet und der zu einem glänzenden Ergebnis führt. Weithin sichtbare große Brände werden in Tanklagern durch wohlgezielte Vortreffer hervorgerufen. Außer Suez wird der wichtige Hafen Alexandria angegriffen, wo Schiffe und Hafenanlagen schwer in Mitleidenschaft gezogen werden. Doch nicht genug mit diesen Erfolgen: Die unübertreffliche Luftwaffe holt zum 15. Schläge gegen Moskau aus, das mit schweren Bomben belegt wird.

Diese gewaltigen offensiven Schläge der deutschen Luftwaffe, die auch in Tagangriffen gegen die Insel unermüdet und erfolgreich ist, zeigen den unaufhaltbaren Angriffsgedanken der deutschen Flieger, die Tag und Nacht auf dem Feind sind. Dieser deutsche Fliegergeist steht mit seinem unerreichten Angriffswillen und seiner unübertrefflichen Einsatzbereitschaft so einzig da, daß keine andere Macht in der Lage ist, Ähnliches zu stellen.

Seit den schweren Verlusten der Briten über dem Kanal mußte der deutsche Seeeindienst in verstärktem Maße Suchfahrzeuge nach abgeschossenen britischen Piloten einsetzen. Am 3. August wurden zwei Schlauchboote, die seit vielen Stunden im Meer trieben, entdeckt. Neun erschöpfte Flieger, Befragungen zweier britischer Kampfflugzeuge, wurden an Bord genommen und in ein deutsches Gefangenlager gebracht.

Malta und Zypern wieder angegriffen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 8. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „In den Nächten vom 6. bis 8. August hat unsere Luftwaffe Flotten- und Flugstützpunkte auf Malta bombardiert. Bei Ramacosta (Zypern) haben unsere Flugzeuge Depots und Hafenanlagen bombardiert, wodurch Brände entstanden. In Nordafrika an der Tobrukfront beschränkte Artillerietätigkeit. In Luftkämpfen wurden zwei britische Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Ortschaften der Cyrenaika und auf Tripolis abgeworfen. Zwei Tote und einige Verwundete. In Ostafrika unveränderte Lage.“

Kurzmeldungen von gestern auf heute

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verabschiedete gestern den italienischen Kommissar für Binnenwanderung und Kolonisation, Dr. Lombrossa, der als Gast Dr. Ley nach einigen Tagen Aufenthalt in Berlin jetzt eine Anzahl der Lager der in Deutschland tätigen italienischen Arbeitskameraden besuchen wird.

Der Kommodore eines Kampfgeschwaders ließ Prof. Dr. Heinkel, dem Schöpfer der He 111, die Silberne Ehrennadel des Geschwaders überreichen.

Der König von Rumänien verlieh 30 Offizieren und Unteroffizieren der deutschen Luftwaffe, die sich in den Luftkämpfen an der rumänischen Dobrußasfront ausgezeichnet haben, das Goldene Kreuz mit Schwertern des Ordens für fliegerische Tapferkeit im Kriege; 23 Mann des Bodenpersonals der deutschen Luftwaffe erhielten den gleichen Orden dritter Klasse.

In Den Haag wurde das zweite Kontingent der niederländischen Freiwilligen-Legion zum Kampf gegen den Bolschewismus feierlich verabschiedet.

Die sterblichen Ueberreste des Fliegerhauptmanns Bruno Mussolini sind gestern zur letzten Ruhe von Pisa nach Florenz übergeführt worden. Der Duce folgte mit den übrigen Anverwandten dem Sarge seines für das Vaterland gefallenen Sohnes.

Die argentinische Regierung bewilligte die Mittel für die Vaustrückführung der Bahnlinie von Salta nach Socobya, mit deren Fertigstellung der Anschluß an das Eisenbahnnetz Chiles hergestellt werden wird.

Der kroatische Staatsführer Pawelitsch empfing eine Abordnung der faschistischen Partei, die ihm einen Brief des Parteisekretärs Serena überreichte, in dem dieser die faschistische Organisation bei der Ufaschpartei akkreditierte.

Das neue ungarische Ehegesetz ist in Kraft getreten; auf Grund dieses Gesetzes sind Eheschließungen zwischen Ariern und Juden verboten, ebenso der geschlechtliche Verkehr.

Der deutsche Gesandte M.-Gruppenführer Bederle besichtigte das bulgarische Staatsjugendlager bei Werscheb, in dem auch eine Gruppe HJ. zu Gast weilt.

Im spanischen Hafen Almeria landeten fünf Schiffsbrüchige des britischen Dampfers „Patric“, der zwei Tage nach seiner Ausfahrt aus Gibraltar in der Nähe der französisch-marokkanischen Küste torpediert wurde.

Der portugiesische Staatspräsident, General Carmona, wird am Montag von seiner Azorenreise nach Lissabon zurückkehren, wo ihm die Behörden und Bevölkerung einen festlichen Empfang bereiten werden.

Die nordamerikanische Export- und Importbank hat Costa Rica eine neue 46-Millionen-Dollar-Anleihe zum Bau einer inter-amerikanischen Landstraße von der Nicaragua-Grenze bis Panama bewilligt.

Der Staatspräsident von Peru lehnte das Rücktrittsgesuch des Gesamtlabarnters ab, indem er dem Kabinett sein uneingeschränktes Vertrauen ausdrückte.

Biblische Teufel

Das überaus zeitgemäße Bündnis der britischen Hochkirche mit den Sowjets hat seinen wehrhaften Niederschlag in einer neu in London erscheinenden Bibelausgabe gefunden, die ausdrücklich für den Gebrauch des kleinen Mannes bestimmt ist. Zwar hat Väterchen Stalin kein Wort geschrieben und es fehlt auch ein Anhang, der die gewaltigen Verdienste des Bolschewismus um das Christentum würdigt, dafür schmüden zahlreiche Bilder von Tanks, motorisierten Kolonnen und Bombern die Heilige Schrift. Der ehrwürdige Erzbischof von Canterbury und seine edlen Amtskollegen haben damit eine wundervolle Unternehmung für ihre „Friedensbotschaften“ gefunden. Und sie haben das natürlich auch gleich ausprobiert.

Zähnefletschende G.M.-Agenten zogen Arm in Arm mit reibachstichtigen Hebräern im gelobten Land auf den Ölberg bei Jerusalem. Der Pope hielt eine salbungsvolle Predigt über den „Frieden auf Erden“ und schauerlich-schön sangen die Chöre der „himmlischen Heerscharen“. Am Ausgang aber stand ein lüftiger Jude mit dem Klingelbeutel und sammelte für den gemeinsamen Sieg der bolschewistischen und blutkräftigen Waffen milde Gaben. Neben ihm hatte sich zu seiner Bewachung ein messerbewehrter und mordbewährter Bolschewist eingefunden. Man konnte ja nicht wissen, ob das Räddchen nicht mit dem „Erwerb“ durchbrennen würde.

Zu während muß dieses ergreifende Bild gewesen sein! Fast treten uns Tränen ins Auge.

In Moskau aber schmunzelt der Hund der Gottlosen hoch erfreut über das fetter Fressen, das er an diesen leichtgläubigen „Gläubigen“ gefunden hat. Stromer

Politische Morde in Nordirland

Intelligence Service am Werk

Stockholm, 8. August. Die irischen Mänter beschäftigen sich mit der auffallenden Tatsache, daß sich in Nordirland und namentlich in Belfast Mordfälle häufen, die bisher niemals Aufklärung gefunden haben. Die Art der Verbrechen weist darauf hin, daß der britische Intelligence Service, wie schon seit langem, vor allem in letzter Zeit wieder stark an der Arbeit ist. Unter den nicht weniger als dreißig Mordfällen hat die Ermordung eines 17-jährigen jungen Iren nationaler Gesinnung besondere Erregung verursacht. Auffallend ist, daß diese Verbrechen sich gerade in der Zeit häufen, in der England in Verbindung mit Roosevelts Interessen an Nordirland dieses Gebiet immer stärker für seine kriegerischen Zwecke benützt.

Sofia über Eden empört

Bulgarien geht unbeherrst seinen historischen Weg
Sofia, 8. August. Die letzten Beschuldigungen und Drohungen des englischen Außenministers Eden an die Adresse Bulgariens haben hier allgemein die größte Empörung hervorgerufen. Das Regierungsblatt „Wescher“ weist diesen unerhörten Ausfall des Engländers mit Entschiedenheit zurück und betont, daß die Erklärungen Edens Bestätigung der grausamen englischen Politik darstellten, die Bulgarien gegenüber stets wortbrüchig und haßerfüllt war. Das bulgarische Volk gehe unbeherrst seinen historischen Weg und kümmere sich nicht um derartige „Warnungen“.

Duff Cooper abgeblitzt

Portugals Presse ignoriert sein Geschwäh

Von unserem Korrespondenten
ws. Lissabon, 9. August. Der von Churchill ausgebootete ehemalige englische Informationsminister Duff Cooper ist auf der Durchreise nach Singapur in Lissabon eingetroffen. Er wird mit dem Yankee-Clipper die Reise nach Neuyork fortsetzen. Duff Cooper, der bekanntlich auf einen neu geordneten Posten nach dem Osten abgestellt wurde, benutzte seinen Aufenthalt in Lissabon dazu, seine alten Propagandabegierigkeiten auch auf neutralem Boden anzuwenden. In einer Unterredung mit der Presse versuchte er vor allem, durch übliche Lügenmanöver eine Lanze für den Bolschewismus zu brechen. Die portugiesische Presse zeigt allerdings für diese Einflüsterungen des abgelebten britischen Ministers wenig Reigung und nimmt davon keinerlei Notiz. Duff Cooper ist damit wieder einmal abgeblitzt.

Lieber in Gefangenschaft

Amerikaner an der finnischen Front gefangen

Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 9. August. Unter den sowjetrussischen Gefangenen befinden sich zwei junge Amerikaner, die dem United Press-Beretreter an der finnischen Front gegenüber einstimmig erklärten, daß sie „Stalin's Kommunismus gründlich satt“ hätten. Sie erzählten, daß ihnen keine Zeit mehr geblieben sei, den eigenen Kopf aufzusparen. Von ihrer Kompanie seien noch 15 Mann übrig geblieben. Sie zögen beide die finnische Gefangenschaft dem Dienst in der Sowjetarmee vor.

Jüdische Devisenschieber in Neuyork

Fast eine Milliarde Dollar „mitgebracht“

Von unserem Korrespondenten
ws. Lissabon, 9. August. Die Börsenmanöver und geheimen Kapitalverschiebungen der jüdischen Emigranten, denen der europäischen Boden zu heiß geworden ist, werden in unheimlicher Weise von der in Neuyork erscheinenden Wochenchrift der amerikanischen Bankkreise „Financial World“ aufgedeckt. Das Blatt teilt nämlich mit, daß die seit 1939 nach den Vereinigten Staaten eingewanderten Emigranten, die ja fast ausnahmslos Juden sind, 750 bis 1000 Millionen Dollar mitgeführt haben.

Aus Stadt und Kreis Calw

Erntehilfe ist Dienst am Volk!

Unsere unvergleichliche Wehrmacht ist daran, in ungestümer Angriffswucht und mit unerbittlicher Strategie der Umklammerungen den bolschewistischen Weltfeind zu vernichten. In ihrer Unfähigkeit, dem blutdürstigen Mordgefehl Stalin zu Hilfe zu kommen, hoffen Churchill und Genossen weniger auf eine Wirkung ihrer Blodade Europas als auf „General Wetter“ als ihren Bundesgenossen. Der soll — so geht ihr frommer Wunsch — unsere Ernährung gefährden, für die wir selbst das Menschenmögliche tun. Wenn wir bisher trotz Krieg und Blodade unser täglich Brot immer hatten, so verdanken wir das in erster Linie unserem Landvolk und im besonderen unseren Landfrauen, die in härtestem Einsatz ihr Bestes geben, damit das ganze Volk wieder für ein weiteres Jahr seine Nahrung hat.

Erntehilfe aber ist für das Landvolk die Zeit der größten Inanspruchnahme, da hier, auch oft gegen Wetterungunst, eine ungeheure Arbeit in einer denkbar kurzen Zeitspanne geleistet werden muß. Da gilt es deshalb für das ganze Volk, in echt nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist einzuspringen und die neue Ernte sicher unter Dach und Fach zu bringen. In der Neuzeit hat sich die Hilfsbereitschaft aus allen Schichten der Bevölkerung schon auf's Beste bewährt. Das wird bei der Getreideernte jetzt nicht anders sein. Die Partei hat im Benehmen mit den Kreisbauernschaften den Wocheneinsatz wie den Urlaubseinsatz erwachsen und der HJ organisiert und gibt so jedem Gelegenheit, seinen Beitrag zur Erntehilfe einzubringen zu leisten.

Wer heute Landarbeit leistet, dient damit gewiß auch dem Bauern, mehr aber gilt seine Hilfe der Volksgemeinschaft, dem Allgemeinwohl und dem Vaterlande, er stärkt unsere Ernährungsfreud in dem großen Ringen, das unser aller Zukunft sichert. Deshalb wird der Ruf zur Erntehilfe nicht ungehört verhallen. Auch hier wieder wird sich Stadt und Land die Hände reichen, und die gemeinsame Tat wird einen Sieg der inneren Front bringen. Durch einen solchen Sieg wollen wir uns unserer glorreich kämpfenden Soldaten würdig erweisen.

Kriegerkameradschaft Herrenalb Kreismeister im Schießen

beim Kleinkaliber-Wettkampf 1941

Aus Herrenalb wird uns berichtet: Vergangenen Sonntag gelang es der Kriegerkameradschaft Herrenalb im Schießen unter der Leitung von stellb. Kreisriesenführer beglückwünschende die erfolgreichen Schützen Willi Krumm, Richard Lacher, Ludwig Bacher und Willi Kull und sprach Kameradschaftsführer Gottlieb Waidner seine Anerkennung für den festen und treuen Zusammenhalt der Kameraden wie für den auf allen Gebieten vorbildlichen Einsatz der Kriegerkameradschaft Herrenalb aus. Für ihre Schießleistungen im Jahre 1941 konnte der stellb. Kreisriesenführer die Kameraden Jakob Kübler, Wilhelm Walther, Theodor Weiß, Gottlieb Waidner, Ludwig Bacher, Richard Lacher und Willi Kull mit der Ehrennadel des NS-Wehrkriegerbundes in Bronze auszeichnen.

„Kampfgeschwader Lützow“ im „Volkstheater Calw“

Der Flieger Hans Bertram hat drei ausgezeichnete, lebendige Filme über unsere Luftwaffe geschaffen: „D III 88“, „Die Feuerprobe“ und „Kampfgeschwader Lützow“. Alle drei Filme spiegeln das in der ganzen Welt so oft bestaunte „deutsche Wunder“ unserer Zeit wieder. In ihnen webt der Geist einer jungen, gläubigen und tapferen, soldatischen Mannschaft, die geführt wird und befehlet vom Führer und ersten Soldaten der Nation.

„Kampfgeschwader Lützow“ schildert in packenden Bildern den Einsatz unserer Luftwaffe in Polen. Das Kampfgeschwader startet gegen den mordenden und sengenden Feind, Bomben hageln auf polnische Forts, Fliegerhorste, Truppenansammlungen. Einer der Flieger, Paulsen, befreit eine Echar Volksdeutsche, die von polnischen Soldaten ins Innere des Landes verschleppt werden sollen. Zwischen einer Volksdeutschen und dem Unteroffizier Paulsen knüpfen sich freundschaftliche Bande an. Bei einem

abermaligen Feindsflug kehrt eine Maschine nicht zurück. Kameraden machen sich zu ihrer Rettung auf. Auf abenteuerliche Weise schlagen sich die Fliegerkameraden durch die feindlichen Linien durch. Auch ein anderer Unteroffizier, Ehard, verliert sich in die Volksdeutsche. Diese entscheidet sich dann auch für ihn, bringt es aber nicht über sich, Paulsen die Wahrheit zu sagen, so daß dieser glaubt, er sei der Glückliche. Später startet das Geschwader gegen England, die Maschinen der beiden Freunde und Rivalen, Paulsen und Ehard, greifen einen Geleitzug an. Im Luftkampf mit englischen Jägern wird Paulsen schwer verwundet. Mit letzter Kraft landet er die schwere Maschine. Diese letzte Anstrengung tötet ihn, aber durch sein Opfer sind die Kameraden gerettet.

Die Aufnahmen des Films sind so fesselnd, daß man den Atem anhält. Wir sehen polnische Fliegerhorste, Bahnhöfe, Weisanlagen und Brücken im Hagel unserer Bomben und Maschinengewehre in Schutt und Qualm gehüllt. Lähmend ist das Entsetzen der polnischen Reiterregimenten, der marschierenden oder motorisierten Kolonnen im Vernichtungsfeld der deutschen Luftwaffe und Panzer. Wir sehen den polnischen Urwald, durch den sich deutsche Flieger, weit im Rücken des Feindes, durchkämpfen, wir erleben auch das furchtbare Schicksal der Volksdeutschen unter dem Terror der vertier-ten polnischen Nordbestien und ihre Befreiung durch unsere heldenmütigen Truppen.

Mutter ohne Myrtenkranz

ROMAN VON CHARLOTTE HALANG

Urheberrechtsschutz: Drei Quell-n-Verlag, Königsbrück

15

„Ja, da sind S' halt verkehrt gegangen. Hätten links abbiegen müssen, schon ganz hinten, an der Holzgärrhütte. Aber gehen S' ein kleines Stück mit mir, dann zeig ich Ihnen, wie Sie zu gehen haben.“

Der Fremde hält seinen Hut noch immer in den Händen, als er lächelnd sich anschickt, neben Margret herzugehen. „Sie sind ein Kind des Dorfes?“ fragt er, nur, um etwas zu sagen.

Margret nickt eifrig.

„Ja, ich bin von Kronfeld.“

„Sehr schön ist es hier.“

„Ja, das will ich meinen! Ich möcht net fort von hier.“

Der Fremde lächelt wieder, warm und herzlich. Wenn man solch eine schöne Heimat hat, wäre man ein Narr, wenn man fort ginge, kleines Fräulein.“

„Sie ... Sie sind net aus der Gegend?“ fragt Margret schon.

Er schüttelt den Kopf.

„Nein. Meine Heimat ist fern. Aber ich möcht herzlich gerne für immer hierbleiben.“

„Welt, es ist nirgends schöner als in Kronfeld?“ lächelt Margret zu dem Fremden auf. Der nickt zustimmend.

„Ganz wundervoll ist es hier, kleines Fräulein.“

Plötzlich nimmt er ihr den Korb aus den Händen. „Ich werde ihn tragen. Für Sie ist solche Last viel zu schwer.“

Margret will ablehnen, aber Hansjörg Gademert lacht und denkt: Herrgott, was ist das für ein taufisches, herzerquickendes Menschlein! Wer mag sie sein? Wirklich nur ein einfaches Dorf-mädel? Und er lächelt wieder, als er sagt:

„Ich möcht herzlich gern wissen, wie Sie heißen, kleine Waldbese.“

Und Margret weiß nicht, was es ist, das sie so zu dem Fremden hingieht. Ganz gegen ihren Willen entgegnet sie:

„Ich bin Margret Geisenhöner.“

„Margret, kleine Margret!“ flüstert Hansjörg leise, daß es das junge Mädchen an seiner Seite nicht versteht. „Und jetzt erst darf ich dich kennenlernen, schade, jammerschade!“

Margret geht leichten Schrittes neben Hansjörg her und hört auf das, was er ihr erzählt. Und als sie an dem kleinen Waldgasthaus vorbeikommen und Hansjörg Margret bitend an- sieht, nickt sie lächelnd.

„Ein wenig Zeit hab ich schon, aber gar zu lang darf ich mich net aufhalten!“

Zuvorkommend öffnet Hansjörg die schmale Tür.

Das kleine Gasthaus ist ganz leer, als Hansjörg und Margret es betreten.

Der dicke Wirt schaut ganz verblüfft drein, als er Margret, die er sehr gut kennt, erblickt. „Jesse, die Margret! Ja, wo kommt denn alleweil schon her?“

„Ich will zum Gregor nauf, und da hab ich diesen Herzn getroffen. Er hat sich verirrt“, sagt sie wie zur Entschuldigung.

Hansjörg lächelt in sich hinein.

Flieger, Offiziere und Soldaten des Heeres, der Waffen-SS und der Kriegsmarine gaben dem Film die kriegerische Echtheit. Unter den Darstellern ragt Christian Kahl als Kommodore des Geschwaders durch sein reifes Spiel hervor. Er ist der Mann, der nicht nur befehlt, sondern seinen Leuten auch voranfliegt. Carita Löff verkörpert voller Leben und Zuversicht eine junge Fliegerfrau, Marie-Theres Angerpointner spielt die junge Volksdeutsche. Daneben noch zahlreiche andere sehr gute Kräfte. — Im Beiprogramm die neue Deutsche Wochenschau mit Berichten von der gewaltigen Doppelschlacht bei Bialystok und Minsk und der Kulturfilm „Sochalm“.

Aus den Nachbargemeinden

Freudenstadt. Einem Personenkraftwagenbesitzer aus dem Bezirk war die Benutzung seines Wagens nur zu beruflichen Zwecken zugestanden. Er war an einem Samstagnachmittag mit seiner Familie nach Freudenstadt gefahren und hatte dort das Kino besucht. Er hatte deswegen einen Strafbefehl über 50 RM. erhalten, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Das Gericht erhöhte den Betrag von 50 auf 70 RM.

Bad Rippoldsau. Das Antreten der A.-G. Bad Rippoldsau ist nach Besichtigung durch Staatsminister Professor Dr. Schmitthener durch Kauf in den Besitz des Gaues Baden übergegangen. Es ist hier die Einrichtung einer Lehrerbildungsanstalt geplant, doch soll, soweit Bedarf vorhanden ist, der eigentliche Badebetrieb für die Kurgäste erhalten bleiben.

Heute wird verdunkelt:

von 20.50 Uhr bis 6.08 Uhr

bei — flüstert er dabei und Margret schlingt in einem jäh aufwallenden Gefühl beide Arme um seinen Hals.

Aber in der nächsten Sekunde schon fühlt sich Hansjörg heftig zurückgeworfen, so daß er ein wenig zur Seite taumelt, und ehe er weiß, was das überhaupt bedeuten soll, ist Margret im Dunkel des Dichtes verschwunden.

Minutenlang steht Hansjörg völlig verblüfft, dann läuft er einige Schritte in den Wald hinein — umsonst, Margret ist schneller als er, nirgends ist etwas von ihr zu sehen. Da wendet sich Hansjörg ein wenig äraerlich ab. (Fortsetzung folgt.)

Kampfspiele der HJ

Durch Gebietsführer Sundermann eröffnet

nsq. Stuttgart. Im Festsaal der Niederhalle wurden die Kampfspiele der schwäbischen Hitler-Jugend 1941 mit der feierlichen Verpflichtung der Wettkämpfer eröffnet.

Gebietsführer Sundermann, der mit der Obergruppenführerin Maria Schönbeger den Saal betreten hatte, gab in kurzen Sätzen einen Überblick über die erfreuliche sportliche Leistung, die im Gebiet Württemberg während der vergangenen Monate trotz mancherlei Schwierigkeiten geleistet wurde. Er rief den Wettkämpfern zu, diese Weiterführung des Sports nicht als Selbstverständlichkeit hinzunehmen, sondern als heiliges, verpflichtendes Geschenk und eröffnete die Kampfspiele mit dem Hinweis, stets daran zu denken, daß diese gleichsam im Schatten der Schlachten stattfinden.

Erster Tag der HJ-Kampfspiele

Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag begannen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn und den benachbarten Kampfstätten die ersten Wettkämpfe. Im Vordergrund stand neben dem Wehrsportkampfbereich der HJ, der große Reichssportwettkampf der besten Bann- und Untergaumannschaften.

Während der harte Wettkampfbereich der Wehrsportler erst am Samstag entschieden wird, waren trotz der großen Teilnehmerzahl die Prüfungen im Reichssportwettkampf am Nachmittag bereits beendet. Sieger bei der HJ wurde der Bann 121 Heilbronn mit 3046 Punkten vor dem Bann 402 Böblingen und dem Bann 125 Tübingen. Beim Deutschen Jungvolk holten sich die Heidenheimer Bimpe (Bann 438) den Sieg vor Nürtingen und Heilbronn. Wie im Vorjahr holten sich die Mädel aus Reutlingen mit 2917 Punkten eindeutig den Sieg vor Alen (2737) und Heidenheim. Beim WM-Wert brachte sich der Untergau 120 Ulm klar vor 436 Nürtingen und 437 Göppingen. In der Klasse der Jungmädel kam der Untergau 436 Nürtingen vor 429 Reutlingen und 437 Göppingen zum Sieg.

Dicht umlagert war den ganzen Tag über die Zementfläche der Kollschuhläufer, wo es neben dem Pflichtenlaufen der Kunstläufer und Kunstläuferinnen zwei temperamentvolle Rollhockeyspiele gab. Die besten Aus-sichten haben auch diesmal wieder die Stutt-garter Jungen des Bannes 119. Nachdem der Bann 121 Heilbronn zunächst den Bann 425 Rottweil (Schwenningen) mit 11:2 hoch be-siegt hatte, wurde er von den Stuttgarter mit 5:3 geschlagen. Viel Beachtung fanden auch die Tenniskämpfe, die den ganzen Tag über ausgetragen wurden.

Die Vorkampfrundenkämpfe um die Handball-Gebietsmeisterschaft der Ver-



einsmannschaften brachten sehr schönen Sport. Die TG. Reutlingen erwies sich dem TSB. Schnaitheim mit 10:3 klar überlegen. End-spielgegner wird die Elf der HJ-Sportgemein-schaft Stuttgart sein, die 17:9 gegen TG. Nürtingen siegte.

In den beiden Fußball-Vorkampfrunden-spielen setzten sich die Favoriten durch. Der TSB. Ulm blieb sicher mit 3:0 (1:0) über Union Wödingen siegreich, während der TSB. Zuffenhausen gegen den TSB. Schwenningen sehr klar mit 9:1 siegreich war.

Dienstplan der HJ.

Hitler-Jugend 1/401. Sonntag: Die ge-samte Gefolgschaft 1/401 tritt um 8.30 Uhr an der alten Post an.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeg-gner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schrift-leiter F. H. Schönte, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.



Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Einheitliches Marmeladen-Rezept: 4 Pfund Sauerkirschen, Pflirsche, Aprikosen, reife Stachel-beeren, Himbeeren, Brombeeren, Mirabellen, Reineclauden, Pflaumen, Zwetschgen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfund Zucker unter leichtem Rühren zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann eine Normalflasche Opekta zu 70 Pfg. (bei süßen Früchten nach Belieben den Saft einer Zitrone) hinzurühren, noch-mals 4 bis 5 Sekunden aufwallen lassen und sofort in Gläser füllen, die heiß verschlossen werden.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen!

Stammheim, 8. August 1941
 Unser lieber, braver, unvergeßlicher Sohn,
 Bruder und Neffe
Karl Beck
 Schütze in einem Panzer-Regiment
 gab im blühenden Alter von 21 Jahren am 22. Juli im Osten
 sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.
 Die Eltern: **Karl Beck**, Schneider, und
Frau Marie geb. Schweger;
 Die Geschwister: **Walter** und **Grete**.

Bad Liebenzell, 7. August 1941
 Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß wir
 die schmerzliche Nachricht erhielten, daß unser lieber
Gotthold Witt
 Leutnant in einem Inf.-Regt., Inhaber des E. K. II.
 im Kampf gegen den Bolschewismus im Alter von nicht ganz
 22 Jahren den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland
 gefunden hat. Nach Gottes unerforschlichem Rat ist er seinem
 älteren Bruder **Albrecht Witt**, Fliegeroberleutnant, In-
 haber d. E. K. II., der im Einsatz gegen England fiel, nachgefolgt.
 Für den in China weilenden Vater:
Dr. med. Ernst Witt u. **Frau Hedwig**, geb. Ginsberg, nebst Ge-
 schwistern **Jemgard**, **Ernst**, **Dithiel**; **Adolf Witt**, **Miss. Insp.**
 Trauerfeier in der Kirche in Bad Liebenzell, Sonntag, den
 10. August 1941, um 14 Uhr.

Rotfelden, 8. August 1941
Dankagung
 Herzlichen Dank allen, die unserer lieben Mutter
Maria Friedrike Angericht
 geb. **Stöckinger**
 das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, Herrn Pfarrer Müller
 für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangverein
 für seine erhebenden Gesänge.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Calw
 Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 13. August 1941**, statt-
 findenden
Bieh- und Schweinemarkt
 ergeht Einladung.
 Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhal-
 ten. Personen und Vieh aus versuchten Kreisen, aus Beobachtungs-
 gebieten, sowie aus dem 15 km-Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen.
 Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 1/2 8-9 Uhr. Auftriebszeit für den
 Viehmarkt: 1/2 9-10 Uhr.
Calw, den 9. August 1941.
 Der Bürgermeister:
Göhner

Sammelt Kräuter!
 Wir kaufen laufend jede Menge und Sorte
 schattentrockneter Kräuter, Himbeerblätter,
 Brombeerblätter, Erdbeerblätter, Schafgarben,
 Holunderblüten, Löwenzahnblätter, Haselnuß-
 blätter, Brennesselkraut usw. zu günstig. Preisen.
Aufkäufer(innen) gesucht.
Nährmittelfabriken Vaihingen / Enz

Alteres Fräulein sucht
**1-2
 Zimmerwohnung**
 mit Küche in Calw oder Bahnlinie
 Calw - Stuttgart.
 Angebote an
Emil Haffke, zum „Röhle“
 Neuhengstett, Tel. 492
 Eine ältere
Muß- und Sobrtub
 samt Kalb, setzt dem Verkauf aus.
S. Kentschler, Haus 9
 Weltenschwann

Größere Wohnung
 oder
Einfamilienhaus
 in Calw od. nächster Umgebung
 baldigt zu mieten gesucht.
 Angebote erbeten an:
 Mittelschullehrer **Bege**
Höhr-Grenzhausen/Westerwald
 Parkstr. 5

Teinacher Gold
 Fruchtstoff-Simonade
 aus dem Saft und Pflanz-
 stoffen der Früchte.
 Gesund und bekömmlich
 überall erhältlich.
 Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Bernard
Schnupftabake
 erfrischend und bekömmlich — und
immer ein Genuß!
Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u.
 Offenbach a. M.
Wismalglorie
Frankfurt

Auf das Kontor eines hiesigen Geschäftes wird
jüngeres Fräulein
 mit guter Schulbildung als Schreibhilfe gesucht.
 Angebote unter „Kontorhilfe“ an die Geschäftsstelle
 der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

**Die Bausparkasse
 der deutschen Volksbanken**
 sichert die
Finanzierung Ihres Eigenheims
 durch steuerbegünstigtes Bausparen zu neuen
 günstigen Bedingungen
 Sie gewährt zweistellige unkündbare Tilgungs-
 hypothecken
 zum Bau
 zur Instandsetzung
 zum Erwerb eines Hauses
 zur Ablösung kurzfristiger Verbindlichkeiten
 Aufklärungsschriften sowie Rat und Auskunft in
 allen Fragen der Finanzierung erhalten Sie
 kostenlos und unverbindlich bei
Volksbank Calw
 e. G. m. b. H.

**Katholische
 Sonntagsgottesdienste**
 Calw
 7.30 und 9.30 Uhr

Herzleidend?
 Schwindelgefühl,
 Herz-Angst, Herz-Asthma, Nieder-
 gedrücktheit, Schwäche? Das Herz
 durch „Herzkräft“ schonend stärken!
 Flasche RM. 2.70, nur in Apotheken.
Dr. med. Kollmann **„Herzkräft“**

Das Haus für den
 guten Einkauf
 in Damen- u. Mädchen-
 Kleidung
 in Pforzheim
Berner
 Ecke Meyer- u. Blumenstr.
Werde Mitglied der NSV.

Schlachtpferde
 kauft zu Höchstpreisen Pferde-
 großschlächtere **Eugen Stöhr**,
 Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Soviel Zeit haben Sie?
 Sie verletzen sich — es blutet — was nun?
 Wo möglich suchen Sie erst einen Leinenlappen und Zwirn;
 dann machen Sie sich daraus einen „Verband“; dann rutscht
 der dauernd und hindert Sie bei der Arbeit; dann will
 die Wunde tagelang nicht heilen - - - Schade um die ver-
 lorene Zeit. Nehmen Sie doch lieber gleich das richtige
 Wundpflaster
Trauma Plast
 in allen Apotheken und Drogerien.

**KAMPF
 Geschwader
 LÜTZOW**
 Das „lebende Tagebuch“ eines unserer erfolgreichen
 Kampfgeschwader. Die kriegerischen Geschehnisse und die
 Handlungen sind so wirklichkeitsnah und wahrhaftig ge-
 schildert, die Darstellung ist so packend, daß man fast das
 Atmen vergißt. Jeder Darsteller spielt seine soldatische
 Rolle sauber und einwandfrei.
 Die neue Wochenschau bringt:
**Vorstoß zum Ladoga-See — Panzer stoßen
 zum Dnjepr vor — Sturm auf die Stalin-Linie.**
Jugendliche haben zum ganzen Programm Zutritt!
 Wochenschaubesucher nur Sonntag 14 Uhr
 Vorstellungen:
 Freitag bis Sonntag je 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.
Volkstheater Calw

Heute
 spielt in
Hirsau
 die Südd. Volksbühne
 das heitere Lustspiel
**Der Hundeteer im
 Westentaschel**
 20.15 Uhr Kursaal.

Männer über 40
 erlangen neue Kraft und Lebensfreude
 durch das bewährte „SANURSEX“.
 Interessante Broschüre kostenlos durch
 Sanursex-Vertrieb, Bad Reichenhall 90
Rundfunk-Geräte
 repariert
Alhaca Calmbach
 Fernspr. 285

**Für etwaige Fehler in
 Anzeigen**
 die auf undeutl. geschrieb.
 Manuskripte zurückzuführen
 sind, übernehmen wir
 keine Verantwortung. Es
 liegt deshalb im Interesse
 der Auftraggeber, Anzei-
 genmanuskripte deutlich
 zu schreiben.

Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen unserer Straßen. Ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend. Wenn das wächst, dann weiß ich, daß unser Volk nicht zugrunde gehen und unsere Arbeit nicht umsonst gewesen sein wird.
ADOLF HITLER